



**Wolbedenckliche Beschreibung Des, an dem König in
Franckreich newlich Verrhäterlich begangenen
Meuchelmords, von einem Mönch Prediger Ordens. :
Jnmassen solchen die Rebellischen Paryser selbst haben an
Tag gegeben, vnd in offenem Truck zu Parys publicieren vnd
auß kommen lassen.**

<https://hdl.handle.net/1874/456927>

Wolbedenckliche Beschreibung

Des/ an dem König in
Francreich newlich Verhäterlich be-
gangenen Muechelmords/ von einem Mönch
Prediger Ordens.

Inmassen solchen die Rebellischen Paryser selbst
haben an Tag gegeben/ vnd in offenem Truck zu Parys
publicieren vnd außkommen lassen.

Auß dem Fransösischen der eygentlichen meynung nach
verteutschet/ vnd mit Nötigen Erinnerungen ersetzt.
Durch Bernhart Janot.



ANNO M. D. LXXXIX.



**Der Königsmörder Jacob Clemens/
der Papisten Neuer Mär-
tyrer.**

Diß ist das Bild des Jacob Clemens/
Der seinen König vmbbracht Demens/
Vnd ist jecz in dem Prediger Orden
Darumb zum newen Märtyrer worden:
Wann Morden einen Märtyrer mache
So wird er wol darfür geacht/
Aber nicht bei den rechten Christen/
Sonder bei Päpstischen Eigisten/
Die durch Auffrur heut alles verwüsten.

**Des Papsts Pij/so vor erlangter Papstswürde AEncas
Syluius hieß/Vers von den Mönchen.**

Non audet Stygius Pluto tentare, quod audet
Effrenis Monachus, plenaque fraudis anus. Das ist:
Papst Pio/der die Mönch ersaren/
Dem seind von ihn die Wort entfaren/
Es wags nicht der ärgste Teuffel/
Was wagen dörf on allen zweiffel
Eyn Mönch in seinem Heuchel Kleyd/
Vnd eyn Alts Weib mit Listigkhey:
Daher sehr wol dem Teuffel nutzen
Die beyd verkappt/verschleiert Buzen/
Vnd wo er sich nicht gern laßt sehen/
Da müssen die baid es versehen.

Erinnerung von folgender Beschreibung der geschicht von dem entleibten König inn Frankreich.



Vangesehen/ dise folgende Beschreibung der Meuchelmördischen Entleibung des Weiland Großmächtigen Königs Henrich des dritten in Frankreich/ derhalben/ weil sie von einem verdächtigen vnnnd Parteyischem end/ nemliche auß Parys her entsteht vñ kommet/ nicht möchte villeicht allerdinge ihren hie angezogenen ombständen nach vnd inhalts/ bei vielen genugsamen glauben finden vnd haben.

Jedoch/ demnach für dißmaln keine andere vnd engentlichere vorhanden/ vnnnd gleichwol darinnen etliche fürnehmste Circumstantien vnd gelegenheden (so der Describent solches verhäterliche Mords/ wegen ihrer zu vielerschollener vnd außgeprochenen kundtbarkeit nicht vnder schlagen noch vermänteln können) etlicher massen zuersehen vnd zuvernehmen.

Als hab ich gleich solche mir nun erstmals vorgestandene Erzählung von gedachtem schreckliche fall auß dem diuulgierten Frankösischen Exemplar ins Teutsch vnd in Truck zubringen mich vndernommen.

Vnd dasselbig auch diser nächstfolgender vrsache halbe vmb so vil desto lieber/ damit ein jeder der Na-

Erinnerung an den Leser.

türlichen billigkeit geneigter/ vnd Christliche vnnnd Politische Ordnung beliebender Leser/ auß nachgehender zu viel greifflich Affectionierter vnnnd verbitertem beschreibung für sich selber abzunemen habe/ was für eine Aufrührische Rasigkeit vnd Rebellische Furia/ dise Parisische Eigiste oder Bundbäpster besitze vnd treibe: vnnnd desto leichter seine Rechnung machen könne/ was auff solches vnbescheiden verwirrtes wesen / so auß verhehung vnnnd eitlem Raachgrim erhiteter vn Sinnigkeit einmals angefangen worden/ für eine schreckliche grimige Raach vnd Straff mit der weil erfolgen werde. Seitensmal vnzahlige Historien/ vnnnd die vilfaltige erfahrung genugsam zuerkennen geben / wie dergleichen höchste Mayesteten mit ihnen nicht scherzen/ noch ihnen an die Kron greiffen lassen. Auch daß Gott der Allmächtig/ als der ware Belehner vnd Stifter der Oberkeiten / solche seine Lehenleut bei ihrem Rechten vnnnd vbergebnem Schwerd gewaltiglich handzuhaben pflege. Derselbige gütige Gott/ wölle nach seiner Barmherzigkeit / der Verführten sich erbarmen/ vnd sie wider zur erkantnuß seiner eingesetzten Ordnung des Weltlichen Schwerdts bringen vnd lehen.

Diß hab ich zur Erinnerung wöllen vorher gehn lassen/ damit sich keiner inn verlesung nachgehender Parthenischen erzehlung der Geschichten/ an der Sanguinligischen harten Bundtnöpfen / vnnnd den schmählichen Mayester verleslichen Giffreden nicht ärgere. Ist demnach die merh gedachte Parisische Beschreibung seins inhalts lautend/ wie folget.

**Barhaffte Erzehlung des fremden vnd
plögllichen Todts des Heinrichen von Valois**
(also nennen die zum heyligen Bund geschworene Vnderthanen
in Franchreich ihren König) welcher durch Göttliche zulassung in voller
belägerung der Statt Parys / zu S. Clou. Dinstags / den ersten
tag des Monats Augusti (nach dem Newen Calen-
der zurechnen) dises 1589. Jars
sich hat zugetragen.



Eist keiner vnder vns / der nicht mit
seinem grossen vnd erbärmlichen Schaden/
hab erfahren / was vbelß vñ vn hats Heinrich
von Valois (also betitult die Auffrüh-
rischen Pariser ihren König) in zeit seiner Re-
gierung seinen Vnderthanen hab zugefüget:
vnd dasselbige insonderheit den ihenigen / wel-
che er gewüßt vnd erkandt hat / fromme vñ getrewe Catholische sein /
vnd also folglich / Liebhaber aller tugend vñnd des Gemeynen nu-
kes / vnd rechte Feind der Reker vnd Politischen inn diesem Reich
(Mit diesem Namen / Politisch / nennen / sie die fridsame vnd Kö-
niglicher Mayestat gehorsame Vnderthanen) welche Reker vnd
Politische gleichwol gemelter von Valois (der König) hat Gott /
der Kirchen vnd seiner Ehr vorgezogen.

Es ist auch niemans vnbewußt / mit was außgeschütteter
vnsinnigkeit vñnd Rasigkeit er mit den Stätten / so er mit gewalt
erobert / gefahren / allda Mann / Weib vnd Kind / vnd beuorab die
Geyßlichen eins schmachlichen vñnd grewlichen Todts haben müs-
sen sterben: Die vñmanbarn Töchter vñ Ordensleut geschändt /
die Weiber genothzüchtiget / die Kirchen vñnd Bilder nidergeris-
sen / zerschlagen / mit Büchssen darnach geschossen / vnd spöttlich
gehandelt / des Armen Volcks Nahrung geraubt / vnd das Sacra-
ment des Altars Teuffelischer vñ Barbarischer weis mit Füßen
getreten vnd gehönet worden. Der vñmenschlichen vñnd grewli-
chen gestalt / daß er durch fortsetzung dergleichen schrecken / der ort
Estampes / Pontoise / Poissy / der Pruck zu Sanct Clou vnd eins

guts theils vmb Parys gelegener Flecken vnnnd Dörffer sich Tyrannisch hat gemachtiget/vnd auff anders nicht vmbgangen noch getrachtet / dann wie er die Hauptstatt Parys / deren er mehr dann Todsobel gonnet/möchte vberwältigen.

Welchem jamer/als vnser Trewer Gott bei rechter zeit vñ stund zu fristung seines armen Volcks/rhat thun vnd vorkommen wollen/hat er es solcher wunderlicher weis angegriffen / das dar durch klar erscheinlich / wie Göttliche Macht die Menschliche kräftten vnd vermögen weit vbertreffe / vnd durch ein kleinen Anplast auch die grösten wütende Widersächer niederlege: Inmassen ihr dann in folgender Erzehlung werden warzunehmen haben.

Als ein junger Ordensman / Prediger Ordens zu Sens/seins Alters auff 22. oder 23 Jar/bürtig von Serbonne bei Sens so nun allbereit auch die Priesterweih empfangen / zu Herzen vnd gemüth geführt/was Heinrich von Valois für Tyrannei gegen seinem Volck von tag zu tagje mehr vnd mehr übte / vnd das er/vngeacht aller Bapstlicher Bannungen vnd Excommunication gleichwol von seinem bösen vorhaben nicht abstände / sonder sich täglich gefasster machet vnd erzeiget/das ganz Reich in grund verderben zurichten/da fing er an bei sich selber solche Gottlosigkeit zu bedauern / vnd des armen Volcks Jammer zubeweinen/welches bei einem solchē König nichts dann allerley plag/ Marter/schaden vnd verderben köndte vnd müste erfahren vnd dulden. Bekümmert sich derhalben ernstlich darob / vnd sprach sich gleichsam selber mit nachdencken darüber / Gott fleissig anruffend / das er seine Barmherzigkeit vber die Arme geplagte Leut ausbreiten / vnnnd ihnen von oben her hülff senden/vñ den Feind/der sie vndertrucket/zuschanden machen wölle.

Das Gebett des Geistlichen Herzen war ja so andächtig vñ Eifferig/das Gott das bitten vnd begeren solches seines Dieners/so Bruder Jacob Clemens hieß / erhöret/vnd auff ein nacht / als er im Bettlag/ im seine Engel im Gesicht schicket: welcher in einem fürtrefflichen grossen Glast vnd Schein sich im erzeiget/vnd darbei ein bloß Schwerdt wiese/mit diesen Worten vnd anreden. Bruder Jaecob / ich bin ein Vott von Gott dem Allmechtigen/welcher dich dessen vergewissen soll/das durch dich der Tyrann inn
 Franck.

Er mordeten König in Frankreich.

Frankreich soll vmbgebracht werden: Neim derhalben deiner sachen war/ vnd bereit dich zu solchem Werck/ gleich wie dir auch die Kron der Heiligen Märtyrer vorbereitet vnd beigelegt ist.

Sobald der Engel diß geredt/ verschwund er/ vnnnd ließ den lieben Bruder diesen warhafften worten nachgedencken.

Folgenden Morgens gieng Bruder Jacoben diß Gesicht stäts vor augen vmb/ vnd kont es nicht vergessen/ vnd in des er bei sich selbst im zweiffel stund/ was im zuthun stünde/ da fügt er sich zu einem seiner Freund/ so auch eins Geistlichen Ordens/ vnd ein sehr gelehrter vnd in heiliger Schrift erfahrener Mann war/ diesem erklärt er frey sein Gesicht/ vnnnd befragt in darneben // ob diß Gott dem H. Ern ein vngesellig Werck wer/ wann einer sich vnderstünde einen König vmbzupringen/ der weder Trem noch glauben hält/ kein Religion hab/ nichts dann seiner armen Vnderthanen vndertruckung suche/ nach vnschuldigem Blut dürste/ vnd in allerhand lestern zum tieffsten ersoffen sei.

Darauff der gut Erbar Mann geantwortet/ daß gleichwol nicht on/ vns der Todtschlag von Gott ganz streng verboten sein. Aber demnach dieser König/ den er fürmale vnd anziehe/ von der Kirchen sei abgeseondert vnd abgeschnitten/ mit abschewtlichen Tyranneien besudelt/ vnd der gänglich bei sich beschlossen/ des Frankreichs vnauffhörliche Geißel vnd Plag zusein. Als hielt er dafür wer einen solchen vmbbrächt/ gleich wie Judith etwan einem Holoferne that/ der thät ein heiligs vnd sehr rühmlichs werck. In betrachtung/ daß einer hiedurch ein grosses Volck/ welchs on diß des endlichem fürsakes ist/ vnder sein schweren vnd vntzägliches Joch nicht lenger zuleben/ von desselbigen Tyrannischer vndertruckung erledige/ vnd es zu einer freyheit bringe: Aller weiß vnd massen/ wie dz Volck Israel auß des Königs Pharaons Händen/ als er sampt sein ganken Heer mit den Nothwellen vberdeckt ward/ ist erlöset worden.

Auch den fall gesetzt/ daß ein solcher/ der ein solch gut werck vollzog/ müßt den Todt darüber leiden (wie es dan schwerlich fahlen wird) so wer er erst recht glückhafft vnnnd Selig/ In ansehung des guten vnd heiligen eyffers/ der in darzutrieb vnd beweget/ vnd fürnemlich/ so er durch keine böse Affection/ noch durch Gelt/ oder

Parissische Zeitung von dem
andere Ungebürliche vnnnd Tadelhafte Mittel hierzu verley-
tet were.

Solche Erinnerung gefülen Bruder Jacoben also wol / da
er von der zeit an / ihm gänzlich fürsagt sein Leben an des Heinrich
von Valois Leben zu wagen.

Als er dann nun aller dings war entschlossen / die herrliche
that fürzunehmen / hat er etliche tag an einander gefastet / gebeich-
tet / communiciert / vnd sich aller gestalt angestellt / wie ein Mensch
der sein Leben Gott schencken vnd auffopffern will.

Vnd nach dem er nun seiner Seelen raht gethan / vnd diesel-
bige gereynigt vnd gesäubert gehabt / hat er auch nachdenckens ge-
pflogen / durch was gelegenheit er sein vorhaben könne zu Werck
bringen.

Hatt also nach vielfaltigem nachsinnen für das aller rhat-
samest vnd nützlichst angesehen / sich zu einem fürnemen H. Ern
dieses Königreichs zuverfügen (dessen Namen ich gleichwol hie
ungemelt lasse / weiler on diß wol bekant) vnnnd von im brieff an de
Heinrich von Valois zuwegen zu bringen / auff daß er durch dersel-
bigen brieff mittel in seine des von Valois Kammer möchte ein
zugang haben. Die Brieff worden im von angeregtem H. Ern /
so bei dem König in grossen Genaden / vñ sein gehaimen Mignon
war / versigelt vnd verwart zugestellt: solche / versprach er / nieman /
als an den sie stünden / sicher lich zubehändigen.

Sobald er nun von gedachtem Herrn seinen abschid genom-
men / vnd sonsten andere / so ihm gefallen / gesegnet hat / versah er
si h mit einem langen woltschnidigen vnd spizigen Messer / vnnnd
verfüget sich mit demselbigen gehn Sanct Elou / allda damals
Heinrich von Valois sich / sampt seinem Läger auffhielt / vber wel-
ches der König von Nauarr General Lieutenant geordenet war.

Da nun der gut Geystlich Herr die that solt antretten / bat er
noch einest Gott / daß er ihm seine Hand / vñ inn solchem hohen
Wagstück seine Rut wolte leyen. Darauf tritt er künlich / Dins-
tags frü / so war der erste tag Augustmonats dises lauffenden 1589.
Jars / zu der Königlichen Leibsgwardy / vnnnd bitt sie / dem König
zuvermeldē / wie einer Prediger Ordens da wer / so nottwendiglich
von geheimen vnd wichtigen sachen mit ihrer Kön. May. begerte
zu reden

Ermorden König in Frankreich.

zu reden/vnnd darbei eine Wiffiff zu vberantworten/ welche durch
keine andere Hand/dann die seine müßte geliffert werden: Seitens
mahl das schreiben von ihrer May: Diener einem/ so dero höch-
lich wol zu Gnaden recommendiert wer/ durch ihne als ein ver-
traute Person geschickt würde.

Der Gwardy Hauptmann/ seinem Ampt der gebür treu-
lich nachzusetzen/lauffte alsbald hin/ vnnd bringet des Prediger-
mönchs anliegen vnd begeren an. Welches/ so bald es der König
vernommen/läßt ers im wolgefallen/vnd thut als bald befehl/ on
verzug den Brüder einzulassen/ine besonder anzuhören. Darauff
dann Bruder Jacob in die Königliche Kammer in des Gondy
des Bischoffs zu Paryß Hauß zu S.Clou/ allda der König sein
Lofament hatte/ist geführt worden.

Der König aber stund alsdann erst von seiner Klu auff/vnd thut
alleweil die Kleyder vmb/ vnnd het eben damals ein Chamossinen
Wamnest angezogen/Damit er hernach vber dasselbige/in mas-
sen er dann gewont war/einen Panzer anlegte.

So bald der Prediger Mönch den König erblickt/ fählet
demütiglich vor im nider auff die Knie/sein schreiben in der Hand
haltend/mit anzeyg/wie dasselbige ihrer Kön: May: von dero die-
ner disem von im benantem Herrn durch ine geschickt werde/in er-
wegung/dz derselb Herr vmb gehaimere wichtigkeit der sachen wil-
sen solches niemans anders dann ine vertrauen wollen.

Dessen der König sehr wol zufriden gewesen/vnd im besoh-
len näher herbei zutreten/Welches der Mönch gethan/vnd nach-
dem er die Wiffiff geküßt/hat er sie im vberreicht/ vnd zugleich
durch diß mittel/das Messer auß dem Ermel erhascht/ vnd einen
solchen stich dem König in seinem Leib gethan/daz ihm gleich das
eingewaid sampt dem Geblüt hauffenweiß herauß getrungen. Es
hat zwar der König als er einsmals bei dem schein des schattens
vom Messer gewar worden/ die Hand fargeworffen/ wie dann
auch dieselbige hernach etwas verwundet befunden worden: Aber es
mocht den harten anfall vnd strengen nachdruck des Mönchs nicht
auffhalten noch hindern.

Derwegen/als der König sich solcher gestaltt verwundet ge-
sehen/ plakt er zum stich einsmals mit solcher ergrimmung auff

den Bruder/das derselbig auch/vnder des sie beide vmb das Messer ringen / daruon vnder dem Andlich verwundet ward. Hierauff alsbald des Königs Guardi zugefahren / vnd den Mönch mit vielen stichen vnd streichen hingericht. Vnd folgendes in außgezogen / vnd ganz Nackend allem Volck zum Spiegel vnnnd beschawung vorgelegt / ob ine villeicht einer erkennen könnte. Dan (sagten die Königischen) es dörfsten villeicht die Bundhápfler vnnnd Eigisten einen Soldaten in Mönchskleidung zu solchem Mord außstasfieren haben / darumb müßte man ine eine weil zum Augenschein also da liegen lassen / zusehen ob jemans käme der in erkente.

In mittels ward Henrich von Valois zu bett gebracht / verbunden vnd im alle mögliche Medicament gebraucht / Also das man desselbigen tags nach Mittag im Läger für gewiß außbrachte als wirdt es mit dem gestochenen König kein Noth haben / sonder noch alls bessern. Aber des nachgehende tags erschrackt sie alle / als der König Mitwochs frü / demnach ein starckes sieber zum schaden geschlagen / der Sterbgöttin Parcarum willen müßt leben / vnd nach dem er seinen grossen Freund Espernon vnnnd den König von Nauarr gesegnet / also den Geist auffgab / vnnnd nicht / inmassen er im vorgesast hatte / durch das stück beschossener vnd gefällter Stattmaur / in Paryß kame.

Die zeitung dieses seins Todts erschallet bald durchs ganze Läger: Da war dem Espernon wol not zu weinen vnnnd zugreinen: da mochten wol die Herrn von der Guardy mit kreuzgeschrenckten Armen einander ansehen: Die Politischen / so ire Ständ angesehen einzufalhen / dieselbige desto bestendiger zubehalten / mochten nicht vergebens erschrocken sein: Den Schweigern aber schmachet der trunck einen weg Wie den andern / vnnnd die jenigen / so eine hoffnung gefast / zur Kron zugelangen / mochten des falls wol heimlich in irem Herzen lachen / Vnd gleichwol sich hefftig leidig anstellen. Aber alle verfluchten sie die Eigisten / vnd nach viel mehr den Armen Predigermünnch / welcher / nach dem er Tod gewesen / mit vier Pferden zerissen / vnnnd (damit man kein Heyligthum von dem Martyrer hab) hernach gar ist verprant worden. Gleichwol hoffen wir / seie sein Seel in Himmel zu allen Seligen auffgenommen / was aber des Henrichen von Valois belange

Ermordeten Königin Frankreich.
belangt / lasse ichs gehn wie es geht / vnnnd befehle **GOTT** das
Gericht.

Hiermit sehet ihr also / ihr Herren / was Henrich von Valois
für ein end genommen / vnd wie dieser Geystlich Man sich so eben
zu rechter zeit zu vnserer erlösung hab auff die fahrt gemacht / inn
dem / daß der gut Bruder den Tod nicht gescheucht / auff daß er
die Kirch vnd das Volck zur freyheit brächte. Ich bitte Gott / daß
allen den ihenigen / so dem Catholischen Glauben zuwider / vnnnd
vns noch jeko wider Recht belägern / der gestalt ergehn müs-
se / Amen.

Erinnerung zum Beschluß.

Dieses ist also die von den Aufrührerischen Pariseern in offener
druck außgebreitete Erzehlung von der Mörderischen that / so die zu-
sammen geschworene Bundbäpfler durch eines Mönchs geleh-
nere Hand an irem inen ordenlich vorgesehem Haupt vnd Oberkeit haben
Rebelliger / vnbesüßiger / Vnchristlicher vnd wütender weiß gelübet: Da-
rauß jeder Gottsförchtiger vnd Policien verständiger Mensch leichtlich an-
sehen kan / mit was vnügen die Vnderthanen ein solch Grewlich werck ge-
gen der geheiligten Oberkeit haben fürgenommen.

Dañ daß sie sich mit eines jungen törichte Kappenbruders Eiffer wol-
len bemänteln vnd beschönen / dñ findet bei der sache erfahrenen keine schein-
Seitenmal ein junge freche hant / vnd darzu ein verzweifelter leichtfertiger
Mönch bald zu dergleichen freuelthaten vnd bubenstücken durch aufstrebü-
gen vnd verheisungen ist zuverführen.

Zugeschweigen wie lächerlich / Spöttisch vnd Eugendisch die erzehlung
von dem Englischen Gesicht abgeht / welchs dem auff dem bett vor schlaf-
ferigem Eyyer brennenden Bruder bei Liecht soll vorkommen sein: welchs
eben so war / als da jener gut Bruder im Traum die Capell zu Sanct Loreto
hat die Engel vber Mör tragen sehen.

Was dan belanget die wichtige vrsachen vnd bewegnussen / so ein Je-
suiter (dñ man merckt die angezogene Schriftgelehrte Ordensleut vnnnd
Erbare gesellen wol) dem vnuerständigen Dollen Mönch eingeredt vnnnd
vorgemalet / da ist es sich doch immer zuverwundern / daß sie sich nicht ge-
schämer solche Lappische vndüchtige sachen / die weder schein noch kraft ha-
ben / offentlich fürspringen.

Parissche zeitung von dem ermorden König in France.

Also/das wo dise Blutgütige Bundgenossen/ihrer schändliche Auff-
stands/vnd diser an irem angeborenen König durch ein verimeynte Geistliche
Person begangener Teufelischer that/keine andern grund noch fürwendig/
als in diesem publicierte Discours begriffen/anzugeigē wissen/so ist meniglich
greifflich zuspiiren vnd zuumercken / das sie warhafftig von dem heut aufge-
lasenen Teuffel/vnd seinem Statthalter zu Rom / sampt dessen Schupen/
in diser Rebellschen vnfinnigkeit vnd Blutdurstiger Raachgir / gleich rote
die Rasende Hund zu ihrem endlichen verderben vñ vndergang getrieben
vnd gekehrt werden.

Vnd das sie verimeynen/weil hie ein vermeinter Geystlicher ins spiel
kommet/der die vnthat verichtet/das darumb die verhäterisch That für de-
sto heyliger werd angesehen vnd geachtet sein/dessen mögen die Mönch vnd
Pfaffen wol zu Parys auff der Cangel das Mätzisch leichtfertig Volck / so
gern erlogene zeitungen/seltzame Gessenst erscheinungen / vnnnd frembde
Mönch gesichte vnd Mannerträum hören/bereden. Aber bei mehr verstan-
digern vnd erfahrenen/ob sie auch schon Römischen Glaubens seind (wel-
che sie heut anfangen/mur Politische/das ist / Layische Weltfinder zubenä-
men) mag es keins wegs nichts krafftien noch hafftien.

Eben so wenig/als in den Historien jhenem Italiänischem Prediger-
Mönch/so dem Papst vnnnd seinen verbundenen Guelfen/zu lieb Keysern
Heinrichen den siebenden in der Ostien vergeben/solches Gottsdiebstuck zu
einhum ist außgeschlagen.

Sondern man verwundert sich vielmehr auff der einen seiten/wie die
Päpstliche Catholischen ihre Geystlichen nicht anders/dañ zu Verhättern
vnd Meuchelmördern zu gebrauchen wissen: Vnd gleichwol hernach so vn-
verschamt sein mögen/das sie sich nit scheuen / solche öde verzweifelte Bu-
ben für Martyrer vnd Heyligen aufzuruffen / vnd nach ihren Schelmen-
gebeinen vnd aschen/als grossen Heilighumb zutrachē / dieselbige mit der
weil auff den Altar zustellen/vnd ihnen zuräuchern?

Aber was will man sich viel vmb diese bekümmern/die weder auff Gott
noch Oberkeit nichts geben/sondern eins sterblichen Menschenfakungen de
Wort Gottes / vnd frembde außländische Heerschafftien eigens gefallens
ihrer angeborenen Oberkeit vorziehen? Der Antichristlich hauff muß doch
sein Wasß des Grewels vnd der Blutschulden erfüllen / damit man dern-
mals eins auch das längst vorgesagt geschrey/Gefallen Gefallen ist das Ba-
bylon vber es erheben vnd jauchhen möge.

Diß sey auff gegenwertige vorkommene Parissche Erzehlung oder
Beschreibung des Mordlichen handels / fürdisimaln genug angeditert biß
in kurtzem eine außführlichere an tag kommet/ soll alsdann auch nichts ver-
gessen werden.

Auff beide weiß gerüß/ Zum Mord vnd Heuchel-list.

Johannes von Monte Pol-
tiano, von Senis in Italien/ein
Prediger Mönch/hat Anno 1308.
zu Bonconuent auß des Papst
vnd der Guelffischen Liga anstiff-
tung/dem Keiser Heinrichen VII.
im Sacrament reichen verge-
ben.

Jacob Clemens / von Senis
ein Prediger Mönch / hat An-
no 1589. im 22. Julij zu S. Clou
auß des Papsts vñ der Parissche
Ligisten antrib / den König Hein-
richen III. mit einem vergiffen
Messer vnderm Brieff reichē ver-
rhäterlich erstochen.



Ermanung an die Bund Bapstler.

Also fare fort jr Romanisten/
Zeigt recht / daß jr seit Antichristen/
Welche die höchste Mayesteten/
Die Oberkeit / mit Füßen treten/

Parissische zeitung von dem
Ja eine solche Oberkeit
Die mit euch glaubt ein Heiligkeit.
Man hat nun lange zeit her eben
Den Hugonoten offte schuld geben
Als daß sie ihren Königen
Wollen die Kron vom Haupt tringen:
Wo hat man aber je vernommen/
Oder ist etwas je fürkommen
Daß mehr oder ein Hugonot
Sich so vergessen het an Gott
Daß er nur het villeicht gedacht
(Wil weniger es dann vollbracht)
Auff ein dergleichen Schelmenstück
Wie hie ein Mönch erzeigt ein duck?
Der seinen Natürlichen König
Ersticht/durch rhat des Volcks abtrinnigt
Ihr Papisten habts lang getrieben/
Vnd wider sie sehr vil geschriben
Wie sie nit sollen sein widerspennig
Ein Gewissenzwingenden König:
Euch aber ist es Heyligthumb
Wann ihr bringet einen König vmb/
Der euch ewer Gewissen lasset/
Ja der mit euch ein Glaub hat gfasst/
Vnd nur sein zeitliches Regiren
Nach seiner Meynung will vollfüren/
Vnd sein Rebelligh Vnderthanen
Will wider zum Gehorsam manen?
Aber diß macht/ihr habt zu Rom
Einen/der macht euch wider froh/
Welcher die König setzet ab/
Vnd schenckt die Reich/die er nie gab.
Gleichwol erscheint hierauf nun klärlich
In welcher meynung ihr hält ehrlich
Die Oberkeit/nemlich alsdan
Wann sie thun also/was euch steht an:
Wo

Er ordert den König in Frankreich.
Aber wo sie nicht zwingt die Gwissen/
Vnd will kein Christenblut vergiessen/
Da steht sie euch gar nicht mehr an/
Der Papst muß sie gleich thun in barm:
Alsdann ist Mönchen vnd den Pfaffen
Erlaubt/dieselben hinzuschaffen:
Ja alsdann mögen vngeschmächte
Wider ihr eygen Geystlich Rechte
Die Geystlich Händ ersudeln sich
Im Fürstenblut vermessenlich:
Alsdann gilt Messer/Düchs vnd Giff/
Nur daß man abschafft/was Gott stiftet
Alsdann mag ein Beichtwatter glingen
Auch in der Beicht ein vmbzubringen:
Alsdann mag auch ein Klosterbruder
Legen im Sacrament ein Luder/
Vnd in der Osty auch vergeben
Ein Keyser/wann er nicht gleich eben
Zu allem disem flugs spricht Amen/
Was zu Rom brut der Schlangensamen.
Heißt diß geehrt die Oberkeit:
Welches kaum het ein frommer Haid:
Aber man weiß wol allbereit
Woher bei euch Papisten heut
Entspringt der Oberkeit verachtung/
Die vor der zeit war mehr in achtung/
Das macht/das die new Heuchlerseet/
Das Jesuitisch Papstgeheß
Anfangt/vnd Pöpstlich Höllichkeit
Nennet die höchste Oberkeit:
(So mit dem Titul doch allein
Keyser vnd König genennet sein)
Vnd macht die Weltlich Oberkeit
Veracht mit dem Wort Weltlichkeit:
Darumb wird in der Welt kein ruh
Allweil man diesem Giff sieht zu:
Wie

Wie kompts aber/das Prediger Orden
Sogern sich praucht zu solchem Mordene
Vrsach/weil im ist zugefallen
Das Kaisermeister ampt vor allen/
Drumber vor andern Ottergzücht
Bluteiffriger muß erzeigen sich/
Gleich wie das Wider Jesu gind
Auff verrähtrey bestellet sind:
Ist aber nicht die Geistlich Herd
Von den Papisten wol geehrt?
Das sie die brauchen zu Verräthern
Zu Vergiftern vnd Mordhättern
Danck habt der Ehren/das man weiß
Wofür man halten soll diß gschmeiß:
Drumb hatt Papst Pius recht gesagt
Das kein Teuffel was ein Mönch wagt
Wolan fart fort jr Romanisten/
Erweist euch gnug die Antichristen
Die Gotts vnd Menschlich Maifesten
Durch Wort vnd Mord mit süßen treten/
So wird dest eher was erfülle/
Das man euch doppel dran vergilt
Gleich wie jr andern habt gespielt.
ENDE.



Si tibi Gallorum Fama est incognita Regis,
Euntum vito consule, doctus eris.

Als achtzig neun die Jaarzal war,
Den Ersten tag Augusti zwar,
Henricus Valoisus hat
Belegert schwer Paris die Stat,
Ein Predger Mönch Jacob Clement
Gehn Pont Sanct Clou Kompt, und furwent,

Wie er heimliche sachen het
An Königliche Maiestet,
Der Procurator Generaal
Lest in zum König in den Saal
An stat des letzten briefs Clement
Ein Messer auß dem Ermel bringt,

Vndt stichts dem König in sein bauch.
Vnder den Naabel, beim schlauch,
Als nun der König hefftig rieff,
Trabanten und viel volcks zulieff,
Clement bald thodt gestochen wardt,
Doch danck er got auff seiner fardt

Das er ein so genedig endt
BeKommen het so gar behendt,
Sein toder Corper wardt durchs Schloß
Geschleift gepant an vier Ross,
Zersprengt in vier stuck zuhandt,
Vndt endtlich gar zu puluer brandt.





